

# **Boris Mašić wurde am 01.03.2023 in Deutscher Botschaft in Belgrad der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen!**

Wir freuen uns sehr darüber und sind stolz auf Boris Mašić und die Arbeit, die er gemeinsam mit uns und vielen anderen Unterstützern geleistet hat. Unser aktives Mitglied der Apatiner Gemeinschaft e.V., Guido Stein unterstützte mit seiner Anwesenheit bei der Verleihung unsere Verbundenheit mit Boris und seiner Arbeit.

Miguel Waltereit, Erster Sekretär und Leiter der Kultur- und Presseabteilung der Deutschen Botschaft in Belgrad schrieb in der Einladung an Boris Mašić folgendes:

*Ich freue mich, Ihnen mitzuteilen, dass der Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland, Frank-Walter Steinmeier, Ihnen für die Verdienste um den Erhalt der donauschwäbischen Kultur in Serbien, gegen den Verlust von Kulturgut sowie für die Dokumentation der Geschichte der deutschen Minderheit in Serbien den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen hat. Hierzu gratuliere ich Ihnen recht herzlich! Die Übergabe der Verleihungsurkunde und der Verdienstmedaille soll möglichst bald in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Belgrad durch Botschafterin Anke Konrad erfolgen.*

## **Festrede von Boris Mašić anlässlich der Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland in der Deutschen Botschaft Belgrad, 1. März 2023**

Ihre Exzellenz Frau Botschafterin Anke Konrad, Sehr geehrte Mitglieder der deutschen Botschaft, Frau Bürgermeisterin von Apatin, Dubravka Korać, Pfarrer Jakob Pfeifer, Vertreter der deutschen Minderheit in Serbien, Vertreter der Vereine aus der Vojvodina, liebe Freunde und Familienmitglieder, meine Damen und Herren!

Es ist für mich eine große Ehre, heute hier zu stehen und diese Auszeichnung empfangen zu dürfen. Ebenso ist es für mich eine große Ehre, dass Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mir diesen Orden verliehen hat, für meinen Beitrag für den Erhalt und die Pflege des donauschwäbischen Kulturerbes in Serbien.

Als unsere Vorfahren, Deutsche vorwiegend aus dem Süden und Westen des Reiches, aber auch aus dem Elsass und aus Lothringen, sich insbesondere unter Maria Theresia und Joseph II. hier in der Batschka ansiedelten, war es das vorrangige Ziel dieser Ansiedlung, die Wertschöpfung dieser fruchtbaren Region zu erhöhen. Nach den Türkenkriegen und dem Kuruzzenkrieg (1704-1711) bedurfte die Batschka wieder einer verstärkten Kultivierung. Die Kolonisten kamen mit den Ulmer Schachteln in einen dünn besiedelten, von Viehwirtschaft geprägten Raum. Moraste, Sümpfe und Wälder entlang der Donau wurden ihre neue Heimat. Der berühmte donauschwäbische Dichter Stefan Augsburger verwendete dazu den bekannten Spruch: „Den Ersten der Tod, den Zweiten die Not und erst den Dritten das Brot“. Die Donau- Deutschen oder „Donauschwaben“, wie wir es gerne nennen, schufen während ihrer 200-jährigen Anwesenheit hier, auch mit anderen angesiedelten Völkern zusammen, ein reiches und fruchtbares Gebiet. Die heutige Vojvodina, damals Syrmien, die Batschka und das Banat wurden zur Kornkammer Europas. Die Deutschen mit ihrer Arbeitsmoral, mit ihrem Fleiß und ihrer Innovationskraft wurden zur Lokomotive des Wohlstandes der Region und der heutigen Vojvodina.

Als Hitler in Deutschland an die Macht kam, begeisterten sich auch viele Deutsche in der Ferne für seine Ideen, aber längst nicht alle. Leute wie Pfarrer Adam Berenz, dessen Namen auch unser Apatiner Verein trägt und die Katholische Kirche in der Vojvodina, widersetzten sich dieser Ideologie und kämpften für die christlichen Werte. Nach der Niederlage von Hitler und seiner menschenverachtenden Ideologie und der nach 1945 in Jugoslawien stattgefundenen Umsetzung der AVNOJ\*-Beschlüsse von 1943, unterlagen alle Donauschwaben einer Kollektivschuld und wurden bitter bestraft. Die Donauschwaben wurden enteignet und wurden in Arbeits- oder Todeslager getrieben, wo ca 60.000 Menschen ums Leben kamen.

Die deutsche Bevölkerung blieb kollektiv ihrer Menschenrechte beraubt und ihr Vermögen wurde geplündert. In der Vojvodina lebten vor dem Zweiten Weltkrieg ca. 250.000 Deutsche, die in ca. 105 Ortschaften die Mehrheit bildeten. Jeder Ort besaß eine Kirche und kulturelle Institutionen. Nach der Vertreibung sind in der Vojvodina 62 Kirchen sowie fast alle Friedhöfe zerstört worden. Nur noch ein paar deutsche Kirchen stehen weiterhin. Meistens verlassen und nur noch in den Großgemeinden haben sie bis heute die Zerstörung überlebt.

In der Nachkriegszeit siedelten viele Menschen aus verschiedenen Teilen des ehemaligen Jugoslawiens in vormals deutsche Siedlungen. Diese Siedler waren selbst Opfer des Krieges und tragen keine Schuld am Schicksal der Donauschwaben. Die Schuld trägt ein System, von dem sich auch das heutige Serbien immer mehr distanzieren möchte.

Serbien hat heute mit dem Prozess der Restitution versucht, etwas besser zu machen und auch den Deutschen zu ermöglichen, wieder einen Teil ihres Vermögens zurückzufordern.

In den Neunziger Jahren bekamen die noch wenigen verbliebenen Deutschen in der Vojvodina auch die Möglichkeit, sich zu organisieren und durch den Nationalrat für ihre Rechte einzustehen. Mit mehr oder weniger Erfolg kämpfen sie heute noch um Anerkennung und ihre Rechte.

Der deutsche Verein „Adam Berenz“ in Apatin wurde im Jahr 2001 gegründet und war der dritte deutsche Verein in Serbien. Apatin als größte deutsche Siedlung im ehemaligen Jugoslawien hat auch heute noch einen starken Heimatverein in Deutschland, mit dem wir gemeinsam für unsere Ziele kämpfen. Und was waren unsere Ziele:

Erstens: Es war uns wichtig durch die Veröffentlichung des Wirkens von Pfarrer Adam Berenz unserer Gesellschaft nahezubringen, dass es auch Widerstandskämpfer gab, die das tragische Schicksal der Donauschwaben verhindern wollten.

Zweitens: Es war uns wichtig, das fast vernichtete Kulturerbe in der Vojvodina aufzuspüren, die Reste zu sammeln und für die Zukunft zu erhalten. Apatin hat in der Nachkriegszeit noch viel Glück gehabt. Als eine Industriestadt konnte man die Industrie nicht ohne Fachleute wiederbeleben und so hat man diese Fachleute mit ihren Familien aus den Lagern geholt und letztendlich gerettet. So sind auch viele Donauschwaben nach Hause gekommen, obwohl Apatin 4.158 Opfer in Todeslagern zu beklagen hatte, die größte Opferzahl in der ganzen Vojvodina. Die Donauschwaben errichteten gemeinsam mit den Serben und anderen Kolonisten eine gemeinsame Zukunft. Und so ist es heute noch. In Apatin sind bis heute viele Kulturdenkmäler der Donauschwaben erhalten geblieben. Sakrale Denkmäler oder Friedhöfe sind so nicht verloren gegangen. Das alles war eine gute Basis für das, was wir in Apatin getan haben. In den letzten 20 Jahren sammelten wir aus den umliegenden Ortschaften alles, was noch von den Deutschen übriggeblie-

ben ist: Archivalien, Buchbestände, Kunstwerke, historische und ethnologische Gegenstände, und so bauten wir langsam unser Donauschwäbisches Kirchenmuseum auf. Von der Katholischen Kirche und besonders von unserem Pfarrer Jakob Pfeifer bekamen wir große Unterstützung und die Möglichkeit, in der Herz-Jesu-Kirche in Apatin ein richtiges Museum zu gründen.

Heute befindet sich dort eine Sammlung von fast 40.000 Büchern, Archivalien aus sieben ehemals deutschen Gemeinden sowie ein Museum mit einer Ausstellung in der Kirche. Wir werden von zahlreichen Gästen aus Deutschland und der ganzen Welt besucht. Große Hilfe bekommen wir nicht nur von den Gästen, die uns besuchen, ehemaligen Donauschwaben aus der Vojvodina, sondern auch von vielen Ortsgemeinschaften in Deutschland, von unseren Apatiner Donauschwaben in Deutschland, von dem Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen, vom Donauschwäbischen Zentralmuseum in Ulm. Besonders erwähnen möchte ich das vom Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde in Tübingen eingeworbene Drittmittelprojekt bei der Beauftragten und Staatsministerin der Bundesregierung für Kultur und Medien. Erwähnt sei aber auch die Unterstützung durch Institutionen in Serbien wie der Gemeinde Apatin, der Bibliothek und dem Archiv Sombor, dem Museum in Subotica, dem Museum der Vojvodina in Novi Sad, der Universitätsbibliothek in Belgrad und weiteren Institutionen, die für das Kulturerbe in der Vojvodina kämpfen wie die „Aljmašani“ aus Novi Sad sowie auch andere deutsche Vereine in der Vojvodina.

Allen Ihnen möchte ich danken. Ohne diese Zusammenarbeit der vielen guten Menschen wäre unsere Arbeit nicht möglich. Ich möchte auch allen danken, die uns mit dieser Auszeichnung wieder neue Kraft und neuen Mut für die Fortsetzung unserer Arbeit gegeben haben. Mein besonderer Dank gilt Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, der mit dieser Auszeichnung unsere Bestrebungen für die Rettung und den Erhalt des deutschen Kulturgutes in der weiten Vojvodina erkannt und gewürdigt hat.

Vielen Dank auch Ihnen, Frau Botschafterin Konrad und Herrn Miguel Waltreit, und Ihrem ganzen Team der Botschaft, dass Sie diese schöne Feierlichkeit ermöglicht haben.

*\*AVNOJ – Antifaschistischer Rat der nationalen Befreiung Jugoslawiens*

# VERLEIHUNGSURKUNDE

IN ANERKENNUNG  
DER UM DIE BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND ERWORBENEN  
BESONDEREN VERDIENSTE  
VERLEIHE ICH

HERRN  
BORIS MAŠIĆ

## DAS VERDIENSTKREUZ

AM BANDE

DES VERDIENSTORDENS DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

BERLIN, DEN 21. OKTOBER 2022



DER BUNDESPRÄSIDENT

*Frank-Walter Steinmeier*





Die Deutsche Botschafterin Frau Anke Konrad und Boris Mašić



Die Botschafterin und Boris Mašić mit seiner Familie



Pfarrer Jakob Pfeifer, Boris Mašić, Apatiner Bürgermeisterin Dubravka Korać